



STADT COTTBUS
CHÓŠEBUZ

DER OBERBÜRGERMEISTER
WUŠY ŠOLTA

An:
FB 61, Mail: Carolin.Buttker@cottbus.de

Cc:
Seniorenbeirat, Mail: Senioren@cottbus.de
Behindertenbeirat, Mail: behindertenbeirat@cottbus.de
Büro Oberbürgermeister, Mail: Buero_OB@cottbus.de

BÜRO DES
OBERBÜRGERMEISTERS

26. Februar 2024
Ihr Zeichen: -
Aktenzeichen: 20240222 FB61

Büro des Oberbürgermeisters

Ansprechpartner/-in
Dr. Normen Franzke

Besucheradresse:
Neumarkt 5
03046 Cottbus

T +49 355 6122017
M +491702220239
F +49 355 612132017
normen.franzke@cottbus.de

www.cottbus.de

Konto der Stadtkasse
Sparkasse Spree-Neiße
IBAN:
DE06 1805 0000 3302 0000 21
BIC: WELADED1CBN

Anmerkungen zum Zwischenbericht für das Innenstadtentwicklungskonzept

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Übersendung des o.g. Konzeptes. Ich habe in der Funktion als Beauftragter für die Belange der Menschen mit Behinderungen und als Seniorenbeauftragter den Bericht mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen und mit dem Seniorenbeirat besprochen.

Mit den Beiräten sehe ich das Entwicklungskonzept als ein wichtiges Instrument der Stadtplanung und Stadtentwicklung, ausgerichtet zur Verbesserung der Lebensqualität, Attraktivität und Funktionalität der Innenstadt.

In diesem Prozess wollen wir uns als Sprachrohr und autorisierte Vertretung für die Bedürfnisse und Wünsche der Senioren und der Menschen mit Behinderungen konstruktiv einbringen, damit eine ausgewogene und zukunftsorientierte Entwicklung der Innenstadt möglich wird.

Zum aktuellen Konzept erlauben wir nachfolgende Hinweise:

- Seite 16 - „Die Innenstadt wird immer älter. Die Einwohner*innen im Ortsteil Mitte werden immer älter. Eine Folge ist ein steigender Bedarf nach barrierefreien/-armen Wohnungen, um diesen Haushalten ein möglichst langes Wohnen in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Ähnliche Bedürfnisse haben auch andere Nachfragegruppen wie Familien.“ Auf mehreren Foren wurden diese Problematiken und der starke Wunsch nach Wohnen im gewohnten Umfeld thematisiert. Konkret wurde der Vorschlag



eingebraucht, in den Wohnungen, wo ältere Menschen in einer bestimmten Sozialisationsform seit 40 Jahren wohnen, dort u.a. Fahrstühle zu ermöglichen, um sich zwingend ergebende Umzüge und Verluste der Lebensqualität zu vermeiden. Hier sind zuerst die Wohnungsbaugesellschaften gefragt, aber auch das Land in Form von Förderung der Vorhaben.

- Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, jungen Familien und weiteren Einwohnergruppen werden im Konzeptentwurf explizit genannt und deren Bedürfnisse hervorgehoben. Die Gruppe von 26% der Cottbuser Bevölkerung - Seniorinnen und Senioren, dazu zählend auch: Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen - erhalten im gesamten Konzept keine bzw. kaum Erwähnung. Hier wird schlicht ein/viertel der Stadtbevölkerung nicht betrachtet; ignoriert mit den speziellen Bedürfnissen, Bewegungsformen und sozialen Interessen. Lediglich auf den Seiten 28 und 44 wird teilweise Bezug genommen. Das ist eine Verzerrung der Wirklichkeit, wenn 26% der Bewohner im Konzept vernachlässigt werden.
- Seite 44 - „Unsere Gesellschaft wird nicht nur internationaler, sondern auch älter. Die Themen Gesundheit, Betreuung und Teilhabe werden also auch zukünftig eine zentrale Rolle spielen. Die Stärkung der ambulanten Pflege und die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen durch altengerechte Wohnformen, betreutes Wohnen, Barriere [...]“. In der Analyse erfasst der Bericht sehr treffend die Problemlagen. Allerdings finden wir in den Umsetzungszielen die Ergebnisse dieser Analyse nicht (bzw. nur bruchstückhaft) wieder.
- Seite 50; 1.1 - *Beliebte Treffpunkte barrierearm gestalten und besser miteinander vernetzen.* Dies ist aus unserer Sicht inhaltlich nicht korrekt. Entweder es liegt eine Barrierefreiheit vor oder nicht. Einen Mittelweg gibt es nicht. Dass die Barrierefreiheit und der Denkmalschutz in Einklang gebracht werden, erachten wir als sehr wichtig. Welche konkreten Möglichkeiten werden hierzu in Betracht gezogen, um dies genannte Ziel zu erreichen?
- Auf den Seiten 51 und 52 sprechen Sie wiederum nur von den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und deren Eltern. Auch hier werden mindestens 26% der Bürger nicht betrachtet.

Fazit: Dieser vorliegende Zwischenstandsbericht wird unsererseits begrüßt.

Wir würden uns wünschen, wenn der Endbericht für jedermann zugänglich gemacht wird. Darin verbindet sich die Hoffnung, den Bericht ggf. auch in „Einfacher“ bzw. „Leichter Sprache“ zur Verfügung gestellt zu bekommen.

gez.
i.A. Wolfgang Zabka

Beirat für Menschen
mit Behinderungen

gez.
i.A. Thomas Kornek

Seniorenbeirat

gez.
i.A. Normen Franzke

Beauftragter für die
Belange der Menschen
mit Behinderungen,
Seniorenbeauftragter